



Konzept Besuchshund



Inhaltsverzeichnis	Seite
Einleitung	3
Was ist eigentlich ein Besuchshund?	4
Die Eigenschaften eines Besuchshundes	4
Grundvoraussetzungen für einen Besuchshund	5
Räumliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen	5
Gesetzliche und hygienische Richtlinien	6
Möglichkeiten und Förderbereiche durch den Einsatz eines Besuchshundes	7
Kosten	8
 <u>Anlagen:</u>	
Elternbrief	9
Ausbildung in der tiergestützten Therapie zum Besuchshund von der Hundeschule „Hund und Munter“	10

Einleitung:

Die Hamburger Bildungsempfehlungen sagen, dass Kinder mit großer Neugier und all ihren Sinnen die Natur und Umwelt erkunden. Es ist traditionell Bestandteil pädagogischer Arbeit, die belebte Welt und den Umgang mit Pflanzen und Tieren mit einzubeziehen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine Beziehung zur Natur aufbauen und ein Verständnis für natürliche Abläufe gewinnen können. Es ist wichtig, dass die Kinder Zusammenhänge zwischen sich und der Natur auch im Alltag entdecken können. Sie sollen dadurch erfahren, dass all unsere Produkte und Tätigkeiten auf natürliche Lebensgrundlagen beruhen, dass wir die Natur ständig nutzen, zum Teil auch verbrauchen, und dass wir selbst Teil der Natur sind. Bei einem Ausflug oder Spaziergang können die Kinder beispielweise Blätter sammeln und auf die Vielfalt der Natur aufmerksam werden und sich mit den Unterschieden der zugehörigen Bäume auseinandersetzen. In der Einrichtung zurück können sie sich auf die Suche nach „ehemaligen Bäumen“ machen. Die Kinder können so Beziehungen zwischen lebenden Bäumen und den Dingen des Alltags, wie zum Beispiel dem Tisch, den Stühlen oder den Musikinstrumenten herstellen. Spielerisch erschließen sie sich so die Zusammenhänge zwischen Wald - Holz - Tisch. Kinder zeigen großes Interesse und Neugier den Dingen ernsthaft auf den Grund gehen zu wollen. Die Kinder im HeimatHafen erleben und leben selbständig. Sie sind bei der Planung, Durchführung und Organisation von Projekten und Angeboten bereits von Anfang an beteiligt. Natur und Tiere im engeren Sinne sind dabei ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Denn gerade den Hamburger Großstadtkindern ist der Zugang zu Tieren immer mehr verwehrt. Um die Kinder wieder in Kontakt mit Tieren zu bringen, erscheint uns der Hund als das richtige Tier, da er mit den Kindern zusammen arbeiten / in die Kommunikation gehen kann. Er ist ein Partner und nicht nur ein Kuschtier. Für uns steht im Vordergrund, dass die Kinder mit dem Hund nicht nur spielen, sondern vor allem den richtigen Umgang mit ihm spielerisch lernen. Wir wollen den Kindern damit vermitteln, dass ein Tier (in diesem Fall der Hund) kein Spielzeug ist. Die Kinder lernen, dass der Hund genau wie sie selbst ein Recht auf eine gute und artgerechte Behandlung hat. Eventuelle Ängste der Kinder sollen abgebaut und mögliche Gefahren erkannt werden. Der Hund soll als individuelles Lebewesen kennengelernt werden. Die Kinder lernen Fürsorge und Verantwortung für ein Lebewesen zu übernehmen.

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen, nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Matsch, Gebüsche, Spielraum.

Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch soll man sich dann nicht wundern,

wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt, z.B. ein Zugehörigkeitsgefühl zu einem Ort und einer Initiative.“

Zitat von Alexander Mitscherlich (deutscher Arzt, Psychoanalytiker, Hochschullehrer und Schriftsteller)

Was ist eigentlich ein Besuchshund?

Ein Besuchshund ist kein Therapiehund. Ein Besuchshund ist ein „Familienhund“, der zusammen mit seinem Besitzer regelmäßig eine soziale Einrichtung besucht. Das heißt, der Hund übernimmt lediglich eine Brückenfunktion zwischen - wie in unserem Fall - dem Pädagogen und dem Kind.

Der Hundebesitzer muss keine spezielle Ausbildung haben. Jedoch durchläuft dieser, gemeinsam mit seinem Hund, eine intensive, viermonatige Ausbildung in Theorie und Praxis. Am Ende der Ausbildung muss eine theoretische und eine praktische Prüfung abgelegt werden. Das Team (Besitzer + Hund) kann unter anderem in Kindertageseinrichtungen eingesetzt werden. Das Team kann dazu beitragen, dass eine lernförderliche Atmosphäre geschaffen wird. In unserem Fall wird dies Frau Homann mit ihrem Hund Liah machen.

Mit dem Einsatz von einem Besuchshund wird schwerpunktmäßig die emotionale und soziale Kompetenz des Kindes verbessert. Der Besuchshund gibt Anlass, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Die Kinder treten durch Blickkontakt, lächeln oder streicheln in eine Beziehung mit dem Hund.

Die Eigenschaften eines Besuchshundes:

- menschenfreundlich und kontaktfreudig
- hohe Reizschwelle gegenüber Lärm
- sehr aufmerksam und zugänglich
- ruhig und ausgeglichen
- bestens sozialisiert
- nicht schreckhaft
- verspielt und offen
- absolut kein Aggressionspotential
- hohe Toleranz bei Körperkontakt und ungewöhnlichem Verhalten
- kontrollierbar, abrufbar, besonders bei kritischen Situationen
- tiefe, enge und vertrauensvolle Bindung zum Besitzer

Grundvoraussetzungen für einen Besuchshund:

- eine Haftpflichtversicherung liegt vor
- der Hund ist steuerlich bei der Stadt Hamburg gemeldet
- es besteht ein vollständiger Impfschutz und der Impfausweis des Hundes ist einsehbar
- die regelmäßige gesundheitliche Überprüfung durch den Tierarzt findet statt und wird dokumentiert
- der Hund ist frei von für Menschen ansteckenden Erkrankungen
- bei akuter Erkrankung oder einem ungeklärten Krankheitsbild wird der Hund nicht eingesetzt
- regelmäßige Kontrolle auf Wurmbefall oder anderen Parasitenbefall findet statt
- der Hund wird gesund und ausgeglichen ernährt
- der Hund wird regelmäßig gewaschen und gebürstet

Räumliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen:

Die Kita ist räumlich so gestaltet, dass der Hund einen direkten Zugang von der Straße aus in das Büro der Kita hat. Der Hund hat im Büro einen festen Platz (Decke/Korb). Dieser Platz dient als Rückzugsort für den Hund. Dort wird er seinen Tag verbringen, wenn er nicht im „Einsatz“ (pädagogisches Angebot) ist. Der Fress- und Wassernapf wird täglich gereinigt. Zudem wird die Decke des Hundes regelmäßig bei hoher Temperatur gereinigt, bei akuter Verschmutzung findet dieses unverzüglich statt. Das Spielmaterial des Hundes ist selbstverständlich separat vom Spielzeug der Kinder gelagert und wird regelmäßig gereinigt.

Der Hund betritt nur im Rahmen eines pädagogischen Angebots und nur in Begleitung seiner Besitzerin die anderen Räumlichkeiten der Kita.

Der Hund wird auf keinem Fall die folgenden Räume der Kita betreten:

- Küche
- Sanitäre Anlagen
- Räume, in denen sich allergische Kinder befinden beziehungsweise Kinder, die nicht mit dem Hund in Kontakt kommen möchten
- die Spielpodeste der Räume

Die zukünftigen Eltern der Kita HeimatHafen werden bereits bei der ersten Kontaktaufnahme und bei der Hausführung über die Arbeit mit einem Begleithund informiert. Zusätzlich gab es aktuell eine Abfrage zu Tierhaarallergien. Die Kinder im HeimatHafen kommen nur mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern mit dem Besuchshund in Kontakt.

Gesetzliche und hygienische Richtlinien:

Spezielle Rechtsgrundlagen zum Einsatz von Tieren in Kindertageseinrichtungen sind laut Rahmen-Hygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz der Kita HeimatHafen in Anlehnung an den Rahmen-Hygieneplan des Länderarbeitskreises zur Erstellung von Hygieneplänen nach § 36 IfSG nicht verankert. Die durch das Infektionsschutzgesetz vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen für Kindertageseinrichtungen sind ausreichend, um eine Gesundheitsgefährdung für Kinder, Eltern und Personal auszuschließen.

Es gibt lediglich Empfehlungen für hygienische Maßnahmen zum Umgang mit Tieren.

Auszug aus dem Rahmen-Hygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz der Kita HeimatHafen:

„Tierhaltung:

- Die Tierhaltung in Kindereinrichtungen stellt immer ein hygienisches Risiko dar.
- Pädagogische Vorteile müssen gegenüber gesundheitlichen Aspekten (Infektionen, Tierhaarallergien, Parasitenbefall sowie Kratz- und Bissverletzungen) genau abgewogen werden.
- Die Haltung von Tieren muss mit den Eltern der betreuten Kinder abgestimmt, eventuelle Allergien der Kinder müssen berücksichtigt werden.
- Tiere müssen artgerecht gehalten werden. Tiere, die in Freigehegen zu halten sind, sind zu bevorzugen.
- Die Verantwortung für die Tierpflege müssen dafür speziell benannte Erzieherinnen (nicht Kinder!) tragen.
- Tierkäfige sollten nicht in den Gruppen- und Schlafräumen untergebracht werden.
- Räume mit Tieren müssen regelmäßig intensiv gelüftet und täglich feucht gewischt werden (Verzicht auf Teppichböden).
- Futter und Pflegeutensilien (Streu, Stroh, Reinigungsgeräte) sind separat zu lagern.
- Die Tiere sind einer regelmäßigen tierärztlichen Kontrolle zu unterziehen, zumindest bei Anschaffung, bei Anzeichen von Erkrankung, Impfung, Parasitenbehandlung.
- Nach dem Umgang mit Tieren ist auf eine gründliche Händehygiene zu achten.
- Bei der Planung und Umsetzung der Tierhaltung ist ein enger Kontakt mit dem zuständigen Veterinäramt dringend zu empfehlen.“

Laut Hamburger Richtlinien für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen ist der Aufenthalt eines Hundes in einer Kindertagesstätte in Ausnahmefällen gestattet. Ein Ausnahmefall gilt für besondere pädagogische angeleitete Situationen / Angebote, deren Sinn die Begegnung von Kindern mit einem Hund ist.

Möglichkeiten und Förderbereiche durch den Einsatz eines Besuchshundes:

Tiere berühren den Menschen und besonders Kinder sind dafür sehr empfänglich. Gefühle und Emotionen werden durch den Kontakt mit Hunden angesprochen, oft auch greifbar und erlebbar gemacht. Der Aufforderungscharakter des Hundes regt die Motivation an und schafft positive Grundvoraussetzungen für ein optimales Lernen der Kinder. Dies bietet die Möglichkeit der unbewussten Förderung und Forderung. Durch unterschiedliche Angebote mit dem Hund (z.B. Spiele für Hund und Kind, Apportieren, Fellpflege, etc.) werden viele Möglichkeiten für einen gezielten Einsatz möglich. Die große positive, emotionale, soziale und auch motorische Wirkung eines Hundes regt viele unterschiedliche Entwicklungen an.

- **Förderung auf der emotionalen Ebene**
Eigen- und Fremdwahrnehmung schulen, Ausdruck, Bindungen und Beziehungen aufbauen, Ängste abbauen, Empathie, Engagement
- **Förderung kognitiver Fähigkeiten**
Gedächtnis, logische Ketten, Aufmerksamkeit, Koordination, Konzentration
- **Förderung körperlicher Fähigkeiten**
Gleichgewicht und aufrechte Körperhaltung schulen, Kraft stärken
- **Förderung sozialer Fähigkeiten**
Kommunikation, Fürsorge und Verantwortung übernehmen, Partnerschaft aufbauen, soziale Kompetenzen fördern
- **Förderung sprachlicher Fähigkeiten**
Aussprache, Intonation
- **Psychologische Wirkungen**
Förderung des emotionalen Wohlbefindens, positives Selbstwertgefühl, gesteigertes Selbstvertrauen, Beruhigung und Entspannung

- **Soziale Wirkungen**

Aufhebung von Isolation und Einsamkeit, Zulassen von Nähe, Intimität und Körperkontakt, Teamfähigkeit

Kosten:

Die Kosten der Ausbildung des Hundes und ihrer Person trägt Frau Homann selbst. Ebenso zahlt Frau Homann die laufenden Kosten für den Hund (Futter, Tierarztkosten, Hundesteuer, Haftpflichtversicherung, Ausstattung etc.).

Liebe Eltern!

Wir wollen ab Winter 2019 mit unserem Tierbesuchsprojekt beginnen. Hierzu beginnt Astrid gemeinsam mit ihrem Hund eine viermonatige Ausbildung zum Besuchshund.

Bitte teilt uns dazu mit, ob euer Kind an den pädagogisch begleiteten Angeboten teilnehmen darf und ob es eine Allergie auf Tierhaare hat. Sollte euer Kind eine Allergie gegen Tierhaare haben, wird euer Kind nicht an pädagogischen Angeboten mit dem Hund teilnehmen können.

Solltet Ihr weitere Anmerkungen (Begegnung mit anderen Tieren, Ängsten, usw.) haben, teilt uns eure Anmerkungen schriftlich auf diesem Dokument mit.

Natürlich steht Astrid euch jederzeit für Gespräch und Klärung von Fragen zur Verfügung.

Kommt dazu einfach ins Büro!

Unser Kind: _____

darf an pädagogisch begleiteten Angeboten teilnehmen

darf nicht an pädagogisch begleiteten Angeboten teilnehmen

hat eine Allergie gegen Tierhaare

keine Allergie gegen Tierhaare

Weitere Anmerkungen:

Unterschrift der Eltern/Sorgeberechtigten: _____

Mit freundlichen Grüßen

J. Neugebauer und A. Homann

Ausbildung in der tiergestützten Therapie zum Besuchshund



Ausbildung und Einsatz von
Besuchshunden
Therapiehunden
Schulhunden

Körpersprachliches Führen
von Hunden
Ganzheitliche
Verhaltensberatung

Trainerausbildung

Es kann in folgenden Gebieten mit den ausgebildeten Tieren gearbeitet werden:

- Menschen jeden Alters mit Entwicklungsverzögerung
 - Menschen mit Sinnes-, Körper-, und geistigen Behinderungen
 - In der Physiotherapie
 - In der Psychotherapie
 - In der Neurologie
 - In der Logopädie
 - In der Ergotherapie
- wobei in den letztgenannten 5 IMMER der Therapeut ein Teil der Therapiestunde ist. Hier wird mit einem Besuchshund NIE allein gearbeitet.

Ziele in der tiergestützten Therapie bei Kindern sind:

- Die Angst vor Hunden zu verlieren und im Umgang mit ihnen sicherer zu werden.
- Selbstvertrauen zu entwickeln.
- Neugierde zu dem Wesen Hund zu wecken.

- Dient zur Steigerung der Kommunikation in den einzelnen Gruppen.

Einsatz für an Demenz, Parkinson und Apoplex erkrankte Menschen

- Die Physis wird gefördert.
- Die Psyche wird unterstützt.
- Die sozialisierenden Eigenschaften werden gefördert.

Möglichkeiten der Mitarbeit mit einem Besuchshund:

- Projektarbeiten in Schulen und Kindergärten, Behinderten-, und Senioreneinrichtungen
- Theaterspielen mit Hund
- Teamspiele mit Hund

Ausbildungsmodule:

Theorieblocks:

1. Einführung in die tiergestützte Therapie
2. Hygiene und Recht
3. Entwicklungspsychologie Kind
4. „Hundisch für Kinder“ für Kindergarten und Schulen
5. Demenz, Parkinson und Apoplex
6. Ausdrucksverhalten des Hundes
7. Konditionierung des Hundes

Praktische Ausbildung:

- Sondertraining mit dem Hund: körpersprachliche Führung des Hundes
- Tricks, die einsetzbar sind in der tiergestützten Therapie
- Beschäftigungsmöglichkeiten für Klienten mit dem Hund
- Besuche im Seniorenheim
- Besuche im Kindergarten/ in der Schule

Prüfung:

1. Theorie: 35 Fragen im Multiple Choice
2. Praktisch: Gestaltung und Durchführung einer Beschäftigungstherapie im Seniorenheim